

nun solle darauf geachtet werden, daß die Beamten nicht mehr verlangten. Darauf wird die Gewerbesteuer, die Wassersteuer u. s. w. ausführlich behandelt. Es ist diese Inschrift eine kostbare Urkunde; sie gewährt lehrreiche Einblicke in die antike Welt zur Zeit des Kaisers Hadrian.

Die jetzige Einwohnerschaft von Palmyra besteht aus zwei Sippen von Arabern in 50—100 Häusern innerhalb des Sonnentempels. Innerhalb der hohen Mauern muß man Schutz suchen vor den heißen Sonnenstrahlen; in der Nacht aber ist es im Zelte zu kalt, und dann gewähren die Mauern des Sonnentempels wiederum Zuflucht. Die jetzigen Einwohner leben vom Ertrag ihres Gartenbaues. Von ihrer Treulosigkeit habe er ebenfalls zum Abschied eine empfindliche Probe bekommen. Er hatte mit einer Sippe abgeschlossen, daß sie für den ersten Tag 50 Ziegenbälge voll Wasser nach der ersten Station schaffe. Als er daselbst ermattet angelangt und sich dem Schlummer überlassen hatte, habe ihn ein wüster Lärm erweckt, erzeugt durch einen Kampf zwischen seinen Leuten und den Arabern, welche $\frac{4}{5}$ des Wassers theils getrunken, theils ihren Kameelen gegeben hatten. Nur mit großer Anstrengung habe er unter solchen Umständen wieder nach Karjetén gelangen können. Von hier aus wendete er sich nordwestlich, nach Hawwârîn, dann westnordwestlich, nach Riblé, jenem Orte, wo Nebukadnezar den Zedekia den Berichten zufolge blenden ließ. Nun zog der Vortragende im Thale des Orontes wie dieser nach Norden. Den See von Homs im Westen umgehend, gelangte er nach Hámâ, dann nach Kaleat-Sédjar, einer Felsenburg macedonischen Ursprungs, und darauf nach Kaleat-Mudik, welchen Namen jetzt die Ruinenstätte von Apamea führt. Apamea, angeblich von dem Stammvater der Seleukiden, Seleukus Nikator, gegründet und nach seiner Gemahlin benannt, war dessen größter Waffenplatz, der Ort, wo die Kriegselephanten gehalten wurden und von wo die Heere mögen ausgezogen sein. Apameas Lage ist sehr verschieden von der Palmyras: mehrere Stunden an der Seite des Orontes im Westen entlang verschließt der Bergrücken den Horizont; im Osten und Süden öffnet sich eine flache, zum Theil mit Dörfern bedeckte Ebene. Von Wüste, Unfruchtbarkeit und Wassermangel ist hier nicht mehr die Rede. Hier gedeiht wohl jede Kultur; die Viehzucht mag der holsteinischen gleichen. Die Bauern waren damals eben mit der Baumwollenernte beschäftigt. Weshalb aber das Land nur dünn bevölkert ist und die Menschen in Armuth leben, erklärt ein doppelter Umstand. Einmal steigen die Bewohner des westlichen Anfarijeh-Gebirges wie Raubvögel hernieder, tödten die Bauern und treiben das Vieh die Berge hinauf; das andere Mal kommen plötzlich wie eine Wetterwolke von Osten her die Beduinen, erscheinen mit Tausenden von Kameelen wie aus dem Nichts, in das sie wieder verschwinden, nachdem sie die in der Fülle der Blüthe stehenden Felder abgeweidet haben. Der Bauer muß machtlos diesem Raube zusehen, der ihn um den Ertrag des ganzen Jahres bringt und ihn mit den Seinen der Hungersnoth überliefert; es bleibt ihm nichts übrig als Ergebung und Festhalten an einem gläubigen: Allah ist allweise!

Die Ruinen Apameas scheiden sich in die der Akropolis und die der eigentlichen Stadt. Der Mauerkranz ragt mit seinen Bastionen noch stolz empor, so daß neben den hundert arabischen Häusern, die darin stehen, noch zweimal so viel Platz hätten. Die Bauernhäuser sind auch hier aus Ruinenresten erbaut, an denen man griechische und lateinische Inschriften findet. Die Ortschaft ist immer bewohnt gewesen und noch immer unbezwingbar für die Beduinen und für die Räuber aus dem Anfarijehgebirge. Das Bild des alten Stadtgebietes ist das eines Trümmerfeldes, als wäre Apamea von einem Erdbeben gepackt worden, das keinen Stein auf dem andern gelassen hätte. Der Zustand mag wohl der sein, den die letzte Zerstörung im Alterthum bewirkt hat. An vielen Stellen hat sich der Sand zu Hügeln angethürmt. Der auffallendste Theil ist die große Centralstraße; sie hat eine doppelte Reihe von Säulen. Hier lagen die Paläste des Seleukus, Antiochus u. s. w. Hinsichtlich der Farbe ist der Eindruck dieser Ruinen nicht so günstig wie der jener zu Palmyra. Der Kalk-